



GUT AUFGESTELLT. Sie haben Mut zum Risiko und kreative Ideen: im Technologiebereich, am Kaffeemarkt, bei der Neugestaltung von Gedenkstätten oder auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Vier starke Frauen sagen, was sie antreibt & wie sie ihren prall gefüllten Arbeitstag bewältigen. RED.: K. KUBA, M. ZINGL, A. WIPPLINGER

Erfolgreich!

**EVELINE STEINBERGER-KERN, 41
SITZT IM SIEMENS-VORSTAND**

„Es gibt eben nichts geschenkt...“, weiß Eveline Steinberger-Kern. Seit einem Jahr leitet sie die Energiegeschäfte für Siemens CEE. Insgesamt 19 Länder und rund 6.800 Mitarbeiter fallen in ihren Aufgabenbereich. Der Tag der Managerin & Mutter ist da dicht gedrängt. „Nach dem Frühstück bringe ich abwechselnd mit meinem Mann (ÖBB-Chef Christian Kern) unsere fünfjährige Tochter in den Kindergarten. Danach ist der Terminkalender mit Meetings getaktet. Sie steuert, von Wien aus Sparten wie den fossilen Kraftwerkausbau, die Windenergieerzeugung, das Öl- und Gasgeschäft oder die Stromnetze. „Um qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten, lege ich meine persönliche Messlatte hoch und ich traue mir etwas zu. Oft setze ich mich abends, wenn ich meine Tochter zu Bett gebracht habe, nochmals an den Computer.“ Wobei die 41-jährige entspannt? „Bei Musik von Mando Diao, einem guten Buch oder einer Joggingrunde mit meiner besten Freundin im Wiener Prater.“



ANITA AMMERSFELD, 62

BESITZT DAS WIENER THEATER WALFISCHGASSE.

„Mit meinem Perfektionismus quäle ich mich und meine Mitarbeiter“, lacht Anita Ammersfeld, seit acht Jahren Direktorin des „theaterWal“ (stadttheater.org) im ersten Wiener Bezirk. Ein Lebenstraum ging mit der Spielbühnen-Übernahme für die bis dahin erfolgreiche Sopranistin und Schauspielerin in Erfüllung. Sie kümmert sich um alles – jongliert rund um die Uhr mit der Dispo, macht sich ans Einleuchten, wenn sie meint, dass das Publikum ihre Stars nicht ausreichend sehen kann, oder putzt nötigenfalls Schmutz vom Teppich, wenn die Raumpflegerin überlastet scheint. Der Erfolg gibt ihr Recht, denn nahezu jede Vorstellung ist ausverkauft. In Rage gerät sie nur, wenn böse Zungen behaupten, dass sie den Betrieb von ihrem Mann (Erwin Javor ist Eigentümer der Firma Frankstahl) geschenkt bekam. „Ein böses Gerücht, von Neidern in die Welt gesetzt.“ Wahr ist, dass sie gemeinsam mit ihrem Lebensmenschen das Theater aufgebaut hat, er leitet den kaufmännischen Teil, sie kümmert sich um den Rest – und wie!